EUREGIO VIA SALINA

ALLGÄU · AUSSERFERN · VORARLBERG

PRESSEMITTEILUNG

Kempten, 16.11.2026

Gesundheitsversorgung kennt keine Grenzen: Tirol und Bayern stärken Austausch und Zusammenarbeit

- 4. Euregio-Netzwerktreffen in Reutte zeigt Chancen grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung auf
- Rund 80 Fachleute aus Politik, Gesundheitswesen und Rettungsorganisationen tauschten sich über eine bessere Versorgung im Grenzraum aus
- Telemedizinische Nachsorge nach Herzinfarkten und grenzüberschreitende Bergrettung als konkrete Kooperationsbeispiele vorgestellt

Krankheiten und medizinische Notfälle machen an Staatsgrenzen nicht halt. Wie die Gesundheitsversorgung zwischen Tirol und Bayern weiter verbessert und bestehende Hürden abgebaut werden können, stand im Mittelpunkt des 4. Euregio-Netzwerktreffens Bayern/Tirol letzte Woche Dienstag, 10. November 2026, in der Burgenwelt Ehrenberg in Reutte. Unter dem Motto „G'sundheit! – Hürdenlauf zur grenzüberschreitenden Versorgung" diskutierten rund 80 VertreterInnen aus Politik, Verwaltung, Medizin, Pflege und Rettungswesen über gemeinsame Herausforderungen sowie konkrete Projekte in der Herzinfarktnachsorge und Bergrettung.

„Für Patientinnen und Patienten darf es im Ernstfall keine Rolle spielen, auf welcher Seite der Grenze sie leben. Entscheidend ist, dass sie rasch und bestmöglich versorgt werden. Dafür braucht es eine enge Abstimmung zwischen den Gesundheits- und Rettungssystemen sowie pragmatische Lösungen, die im Alltag funktionieren", betont Gesundheitslandesrätin **Cornelia Hagele**, die bei der abschließenden Podiumsdiskussion beim Euregio-Netzwerktreffen mit dabei war.

Der Präsident der Euregio via salina und Bürgermeister von Reutte **Günter Salchner** betont die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region: „Gerade wir im Außerfern haben mehr Straßenverbindungen nach Bayern als in den Rest von Tirol. In vielen Bereichen läuft die grenzüberschreitende Zusammenarbeit schon sehr gut, wie beispielsweise im Tourismus. Beim Thema Gesundheit gibt es noch viel Potenzial, um die wohnortnahe Versorgung zu optimieren. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass es hochgradig sinnvoll und im Sinne der Patientinnen und Patienten ist, auch hier grenzüberschreitend zu denken."

Interreg Bayern-Österreich | Kofinanziert von der Europäischen Union | Allgäu | REA Regionalentwicklung Ausserfern | REGIO-V

EUREGIO via salina
Geschäftsstelle Kempten, Burgstraße 18, D-87435 Kempten, Tel. +49 (0) 831 57537 20, E-Mail: info@euregio-via-salina.de, www.euregio-via-salina.de
Die EUREGIO via salina wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Vom Patienten her denken: Chancen statt Systembarrieren

Den fachlichen Auftakt bildete die Keynote von **Axel Olaf Kern**, Professor für Gesundheitsökonomie an der Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU). Unter dem Titel „Gesundheit ohne Grenzen: Bayern und Österreich zwischen Versorgungschancen und Systemgrenzen" forderte er einen Perspektivwechsel: Die Gesundheitsversorgung müsse sich konsequent an den Bedürfnissen der PatientInnen orientieren, um bürokratische und administrative Grenzen zwischen Bayern und Österreich zu überwinden.

Telemedizin und Bergrettung als Vorreiter der Kooperation

Im Rahmen des Netzwerktreffens wurden zwei konkrete Kooperationsprojekte vorgestellt:

- **„Tele Alpine Project"** (Sekundärprävention nach Herzinfarkt): Während die grenzüberschreitende Akutversorgung von Herzinfarkten im Raum Füssen-Außerfern bereits etabliert ist, widmet sich dieses Interreg-Projekt der Nachsorge. **Martin Hinterseer** (Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik Füssen), **Axel Bauer** (Direktor der Universitätsklinik für Innere Medizin III Innsbruck) und Projektleiter **Dietmar Baron** stellten das Vorhaben vor. In einer klinischen Studie mit 400 PatientInnen wird untersucht, wie eine personalisierte Gesundheits-App und grenzüberschreitendes Tele-Coaching die langfristige Einhaltung wichtiger Zielwerte wie Blutdruck, Blutzucker und Cholesterin verbessern und in die Regelversorgung integriert werden können.
- **„6. Internationaler Allgäuer Bergrettungstag"**: **Florian Abt** (Bergwacht Allgäu), **Herbert Mayer** (Zentrum für Gebirgsmedizin an der Klinik Immenstadt) und **Felix Raupach** (Bergwacht Allgäu) präsentierten das Projekt zur Optimierung der Rettungskette im alpinen Gelände. Unter Federführung des Zentrums für Gebirgsmedizin arbeiten Kliniken, Flugrettung und Bergrettungsorganisationen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol zusammen. Im Mittelpunkt stehen Fachaustausch und praxisnahe Workshops zu Hypothermie, Notfallmedizin, Tierrettung und zukünftigen Drohnentransporten.

Politischer Wille für grenzüberschreitende Lösungen

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion zur Zukunft der regionalen Gesundheitsversorgung. Landesrätin Hagele unterstrich die Bedeutung pragmatischer Entscheidungen und klarer Vereinbarungen zwischen den Ländern. **Hans-Joachim Weirather**, Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikverbunds Allgäu, betonte die Notwendigkeit stabiler Strukturen für eine langfristig hochwertige Versorgung im Grenzraum. Gemeinsam mit Martin Hinterseer wurde deutlich gemacht, dass eine enge Zusammenarbeit von Medizin, Verwaltung und Politik entscheidend ist. Grenzregionen müssten dabei funktional statt rein administrativ betrachtet und grenzüberschreitende Kooperationen bereits bei der Versorgungsplanung berücksichtigt werden. An die Politik erging der Appell, entsprechende Rahmenbedingungen für eine möglichst hürdenfreie Zusammenarbeit zu schaffen.

Über das Euregio-Netzwerktreffen

Das Euregio Netzwerktreffen fand im Rahmen der Umsetzung der Euregio-Strategie 2021–2027 der Euregio via salina statt. **Hugo Sobral**, Direktor der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission betont: „Um den wesentlichen Beitrag der Euregio-Strategien für die Erreichung der Ziele des Kooperationsprogramms Bayern-Österreich zu würdigen, wurden sie zu Vorhaben von strategischer Bedeutung erklärt. Durch die Unterstützung einer zielgerichteten und integrierten Entwicklung der Regionen des bayerisch-österreichischen Grenzraums tragen sie maßgeblich zur Bekanntheit der EU-Förderung im Programmgebiet bei.“ Insgesamt gibt es sieben Euregios entlang der bayerisch-österreichischen Grenze, vier davon entlang der Grenze Bayern/Tirol.

Bilder: Euregio via salina, Fotograf: Dominik Berchtold

EUREGIO via salina
Geschäftsstelle Kempten, Burgstraße 18, D-87435 Kempten, Tel. +49 (0) 831 57537 20, E-Mail: info@euregio-via-salina.de, www.euregio-via-salina.de
Die EUREGIO via salina wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).